

Antel
Prorzhem
ntag
n
berg
tag 1 Uhr.
abend
206.
alw
her
Die
Leute es
dass Sie
verkaufen
denn Sie es
annt machen
?
ie noch heute
ne Anzeige
er Tagblatt
werden von
folgt über-
ht sein.
erforger
Bollfachen ihrer
uehen. Wir ser-
an zu äußerst
reisen:
men-
berstrümpfe
en, Gamaschen
Handschuhe,
ermolle
Strümpfe und
schl. Material
N. 1.30
überhans
n, Gsch. Etelge
ing
Reuchhusten,
und lindert
mlösende
ngentee
Hypotheken,
alw,
eden!

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 253

Donnerstag, den 29. Oktober 1931

Jahrgang 104

Kein Kurswechsel in der Tributpolitik

Frankreich hat sich die Führung gesichert — Für Deutschland bleibt nur der Umweg über den Youngplan

U. Paris, 29. Okt. Ministerpräsident Laval äußerte sich zu den französischen Pressevertretern an Bord seines Dampfers über das Ergebnis seiner Washingtoner Besprechungen und die Schlussfolgerungen, die er für Frankreich und Europa aus diesem Ergebnis zieht. Er erklärt, daß er nichts unternehmen werde, bevor er nicht mit der französischen Kammer Zustimmung genommen habe.

Er werde beim Wiederauftreten der beiden Häuser der Kammer eine klare und eingehende Darstellung geben, damit sie solche Maßnahmen treffen könnten, die ohne zu große Opfer Frankreichs die Führung bei der Wiederherstellungspolitik sicher stellten. Laval gab noch einmal seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß der erste Schritt auf diesem Wege die Verwirklichung einer engen deutsch-französischen Annäherung sein müsse.

Der Umweg über den Youngplan

Der telegraphische Bericht des deutschen Botschafters von Prittwick über die Informationen, die er von dem Staatssekretär Stimson unmittelbar nach der Abreise Lavals erhalten hat, ist jetzt in Berlin eingetroffen. Was über seinen Inhalt bekannt wird, scheint darauf hinzudeuten, daß in der Tat Hoover sich zunächst zurückhalten will und die ersten Schritte zur internationalen Anrufung des ganzen Reparationsproblems von europäischer Seite erwartet, hauptsächlich also von Deutschland, das ja am stärksten unter der ganzen Lage leidet. Man wird also nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Vereinigten Staaten der deutschen Regierung nahegelegt haben, möglichst rasch entsprechend dem Artikel 119 des Youngplanes die Einberufung des beratenden Sonderausschusses der VVZ zu beantragen, ohne daß Deutschland allerdings, solange es sich irgendwie vermeiden läßt, gleichzeitig ein Moratorium erklärt, schon um den schweren kreditpolitischen Folgen zu entgehen, die daraus für uns entstehen können.

Der Umweg über den Youngplan hat für Deutschland mancherlei Unbequemlichkeiten. Er ist einmal etwas zeitraubend und er könnte zum anderen eine neue Festlegung der deutschen Politik auf das Prinzip der Youngzahlungen enthalten. Diese beiden Gefahren müssen besonders vermieden werden, wobei man annehmen darf, daß auch in Washington Übereinstimmung darüber geherrscht hat, daß die weitere Zahlung der Youngraten nach dem Ablauf des Hooverjahres nicht in Frage kommen kann. Immerhin wird Frankreichs Kampf um die Aufrechterhaltung der Zahlungen aus dem ungeschützten Teil und die eventuelle Regelung der Sachleistungen dadurch erleichtert. Es wird aber dann Aufgabe der sachlichen deutschen Gegengründe sein müssen, um dieses französische Vorurteil wieder auszugleichen. Praktisch wird wohl zunächst die Rückkehr Lavals nach Paris und die erste Unterhaltung zwischen ihm und dem deutschen Botschafter abgewartet werden. Dann aber wird sehr wahrscheinlich die deutsche Regierung in Basel die Einberufung des Sonderausschusses beantragen.

Der Beratungsplan für die deutsch-französische Wirtschaftskommission

Mit der Vorbereitung der Arbeiten der bei dem Besuch der französischen Minister in Berlin vereinbarten gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission wird, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, am heutigen Donnerstag begonnen werden. Die beiden Generalsekretäre, der Direktor der Handelsabteilung des französischen Außenministeriums, Coulander, und der Leiter der entsprechenden Abteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Ritter, werden im Reichswirtschaftsministerium gemeinsam mit einigen Mitgliedern der deutschen und der französischen Sektion die Formalien feststellen und den Beratungsplan aufstellen. Coulander ist am Mittwoch mit dem stellvertretenden Generalsekretär der französischen Sektion, Hochhiller, und den Mitgliedern der französischen Sektion in Berlin eingetroffen.

Der nationale Wahlsieg in England

Das englische Volk hat über Parteiinteressen hinweg für die nationale Aktion gestimmt
Frankreich erwartet Wiederherstellung der alten Bündnispolitik

U. London, 29. Okt. Von den Unterhauswahlen liegen nunmehr 808 Wahlergebnisse vor, es fehlen also noch 24 Resultate. Es wird noch bis Samstag dauern, bis sie sämtlich eingegangen sind. An dem Gesamtbild des überwältigenden Sieges der Nationalregierung und besonders der Konservativen Partei werden die noch fehlenden Ergebnisse nichts mehr ändern können. Der Stand der Parteien ist gegenwärtig folgender:

Für die Nationalregierung:	
Konservative	471
Nationale Arbeiterpartei Macdonalds	14
Liberalen Nationalisten Sir John Simon	26
Nationale Liberale Sir Herbert Samuel	37
Nationale Unabhängige	8
Insgesamt	551
Gegen die Nationalregierung:	
Arbeiterpartei	48
Unabhängige Liberale Lloyd George	7
Sonstige	2
Insgesamt	57

Die Konservative Partei hat insgesamt 207 Siege gewonnen, während die Arbeiterpartei 232 Siege verloren hat. Aus den bisher vorliegenden Wahlergebnissen geht hervor, daß sich etwa 20 Millionen Menschen am Wahlgang beteiligt haben. Hier von entfallen annähernd 11,5 Millionen auf die Konservative Partei gegen 8,56 Millionen im Jahre 1929, 1,9 Millionen auf die liberale Parteien gegen 5,3 Millionen 1929, und etwas über 6,6 Millionen auf die Arbeiterpartei gegen 8,4 Millionen 1929. Von dem alten sozialistischen Kabinett sind abgesehen von Macdonald und seinen Anhängern der ehemalige Generalrechtsanwalt Sir Stafford Cripps und der frühere Kabinettsminister Major Attle ins Parlament zurückgekehrt. Alle anderen sind geschlagen.

Ministerpräsident Macdonald wendet sich mit einer Erklärung an das englische Volk, dem er seinen Dank für die Art und Weise ausspricht, in der es den Ruf der Nationalregierung beantwortet habe. Sowohl seinen politischen Gegnern wie besonders den tatkräftigen Mitarbeitern wünscht er zu versichern, daß der Triumph der Nationalregierung nicht etwa zu einer Vernachlässigung der Interessen der

arbeitenden Bevölkerung ausgenutzt werden solle, die ihren vollen Anteil an dem nationalen Erfolg gehabt habe.

Baldwin erklärte, daß man das Wahlergebnis nicht als einen Parteisieg auffassen dürfe; es sei vielmehr ein befehrtes Bekenntnis des gesamten Volkes zugunsten einer gemeinsamen Zusammenarbeit, um das Haus in Ordnung zu bringen. Die Wahlen würden in der ganzen Welt ihren Widerhall finden und das Vertrauen in die Beständigkeit und Größe Englands wiederherstellen. In der Heimat würden die Wahlen den politischen Parteien eine Lehre dafür sein, daß der gesunde Verstand des britischen Volkes gegen demagogische Propaganda gefestigt sei. Die Demokratie habe sich in der großartigsten Weise selbst gerechtfertigt.

Dominionsekretär Thomas, der bekanntlich zusammen mit Macdonald und Snowden die Lösung von der Arbeiterpartei vollzog, erklärte unter dem begeisterten Jubel der anwesenden Menschenmasse in einer improvisierten Rede folgendes: „Die Nation hat auf das deutlichste zu erkennen gegeben, daß nicht ein Klassen- oder Parteienregime, sondern eine Regierung erwünscht ist, deren einziges Bestreben ist, der Nation ihre frühere stolze Stelle wieder zu verschaffen.“

Das Ausland zum Wahlausgang in England

Der Ausgang der englischen Wahlen hat in Frankreich, abgesehen den sozialistischen Kreisen, allgemeine Befriedigung ausgelöst. Man erhofft vor allem in außenpolitischer Beziehung eine stärkere Annäherung an Frankreich, und in wirtschaftlicher sowie finanzieller Hinsicht die baldige Wiederherstellung des zuweilen geschwächten Vertrauens.

Der überwältigende Wahlsieg der Nationalregierung in England hat in Amerika keineswegs überrascht. Der gewaltige Erfolg der Konservativen läßt aber in amtlichen Washingtoner Kreisen die Befürchtung aufkommen, daß England nunmehr den Weg der Schutzpolitik beschreiten wird. Diese Politik ist für Amerika um so schwerwiegender, als Kanadas Angebot, für Waren englischer Herkunft einen 10prozentigen Abschlag auf die geltenden Einfuhrzölle zu gewähren, nunmehr ernsthaft in London erwogen werden könnte. Immerhin erwartet man, daß England den Freihandel nicht völlig aufgibt, sondern lediglich die am meisten gefährdeten Industrien schützen wird.

Tages-Spiegel

Der Bericht des deutschen Botschafters in Washington über die Verhandlungen zwischen Hoover und Laval bestätigt, daß in der Tributpolitik der Weg über den Youngplan eingehalten werden muß.

Heute tritt der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung erstmals zusammen. Die Regierung hält daran fest, daß sie in der zweiten Novemberhälfte in der Lage sein wird, durch Notverordnung die erforderlichen Maßnahmen zur Überwindung der wirtschaftlichen Krise während der Wintermonate zu treffen.

Die Reichsregierung hat die von der Schweiz geforderten Zollkontingente und Zahlungsbedingungen abgelehnt. Es besteht die Gefahr einer Kündigung des Handelsvertrages und eines Zollkrieges ab 1. Dezember.

Als Folgen des Wahlsieges der englischen Nationalregierung befürchtet man in Berlin und Washington eine Verschärfung der englischen Hochschutzzollpolitik. In Paris erwartet man eine Wiederherstellung des alten Militärbundes mit England.

Die Gewerkschaften haben den Zwischenschiedspruch in der Frage der Neuregelung der Löhne der Reichsbahnarbeiter angenommen.

Zollkonflikt mit der Schweiz

Ablehnung der Schweizer Forderungen in Berlin

U. Berlin, 29. Okt. Deutschland hat am Mittwoch in einer Mitteilung die Forderungen der Schweizerischen Regierung auf Einführung bestimmter Zollkontingente im Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern abgelehnt.

Die deutsche Regierung steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die ausländischen Schulden und sonstigen Verpflichtungen nur mit Hilfe der Ausfuhr abgedeckt werden können. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Schweizerische Forderung, daß die Zahlungen für deutsche Warenlieferungen nach der Schweiz nicht an die deutschen Gläubiger, sondern an die Schweizerische Nationalbank gezahlt werden sollten. Aus diesem Grund bei der Schweizerischen Nationalbank sollten dann die Summen zur Befriedigung von Schweizerischen Gläubigern aus Warenlieferungen nach Deutschland und ferner die Beträge zur Befriedigung von schweizerischen Finanzgläubigern verwendet werden (1). Lediglich der Rest war für die Befriedigung der deutschen Gläubiger auf dem Wege über die Reichsbank gedacht.

Das Problem der Aufwertungshypotheken

Kein generelles Moratorium zu erwarten

U. Berlin, 29. Okt. Am Mittwoch wurden im Reichsjustizministerium unter Vorsitz von Geh. Regierungsrat Volkmar Besprechungen zwischen Vertretern der Hypothekengläubiger und -schuldner, also den Hypothekenbanken, den Versicherungsgesellschaften, den Sparcassen und den Haus- und Grundbesitzer-Vereinen über die Frage einer Prolongationsmöglichkeit für die am 1. Januar 1932 fälligen Aufwertungshypotheken gepflogen. Wie der DSD. hört, ist man im Justizministerium nach Anhörung der beiden Parteien zu der Überzeugung gekommen, daß den Hypothekenschuldnern, die in der Hoffnung auf eine Besserung der Kapitalmarktverhältnisse von der im Aufwertungs-Schlussgesetz vorgesehenen Frist zur Stellung von Stundungsanträgen, die am 31. März d. J. abließ, nicht Gebrauch gemacht haben, für die sich aber jetzt die Unmöglichkeit herausstellt, die zum Fälligkeitstermin erforderlichen Mittel herbeizuschaffen, die Möglichkeit gegeben werden muß, noch nachträglich diese Stundungsanträge einbringen zu können. Bei der in den nächsten Tagen zu erwartenden geschlichen Regelung dieser Frage soll jedoch von einem generellen Moratorium abgesehen werden. Es soll die Notwendigkeit einer Stundung untersucht werden, sofern nicht schon auf dem Wege privater Vereinbarung zwischen den einzelnen Parteien eine Regelung herbeigeführt werden konnte.

Kommunistische Werkspionage in Bitterfeld

U. Leipzig, 29. Okt. Bei einer Hausdurchsuchung, die am Mittwoch bei dem verhafteten kommunistischen Agitator Gruber in Döben (Kreis Bitterfeld) stattfand, sind neben vielen Waffen und Munitionskisten Pläne und Aufzeichnungen gefunden worden, die unzweideutig Werkspionage für Sowjetrußland erkennen lassen. Gruber gehörte dem Betriebsrat der AG. Farben in Bitterfeld an.

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung

Das Reichskabinett hat am Dienstag seine Beratungen über die Ausarbeitung eines Wirtschaftsprogramms in Angriff genommen. Dazu liegen Entwürfe der zuständigen Ministerien der Wirtschaft, der Finanzen und der Arbeit vor. Diese Entwürfe werden nun miteinander verarbeitet und enthalten dann das Programm, das der Reichspräsident dem Reichsrat als Grundlage seiner Untersuchungen zugänglich machen wird. Es stellt sich immer mehr heraus, daß der Kanzler diesen Beirat zum Drehpunkt seiner ganzen Politik macht und bis zum Vorliegen des Gutachtens auf der ganzen Linie kurztreten will. Das zeigte sich eigentlich schon, als der Lohnkampf an der Ruhr eine Probelösung bis Ende November fand. In gleicher Weise sollen offenbar auch alle Tarifstreitigkeiten, die zur Zeit schweben, behandelt werden. Am 31. Oktober laufen Tarife ab in der Metallindustrie, bei der Reichsbahn und bei den Gemeindearbeitern, unter denen zwei Millionen Arbeiter tätig sind. Nach einem Wunsch des Reichsarbeitsministers wird für alle diese Tarife ein Provisorium bis Ende November geschaffen, um die Entscheidung über die Neugestaltung der Löhne auszuschieben, bis sich übersehen läßt, welche Möglichkeiten auch in der Preissenkung sich dann ergeben. In politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß die Regierung auf einen allgemeinen Pretsabau von 20 Prozent hinarbeitet. Das ist ein klägliches Wort. Wir wissen ja aus den bisherigen Bemühungen, wie schwer es ist, die Preise herunterzudrücken. Die Notwendigkeit freilich kann von keiner Seite bestritten werden, zumal da wir nach den englischen Wahlen mit der Gefahr von Schutzzöllen auch in England rechnen können. Inwiefern aber in der Praxis die Hoffnung berechtigt ist, daß aus dem Vorschlag des Wirtschaftsbeirates ein Abbau der Gesamtpreise und eine Verbilligung der Lebenshaltung erreicht werden kann, steht noch vollkommen dahin.

Regierungserweiterung in Thüringen gescheitert

II. Weimar, 28. Okt. Der thüringische Stahlhelm hatte vor wenigen Tagen die nationalen Mitglieder des Thüringer Landtags in einem Schreiben aufgefordert, durch Gründung einer sämtlichen Parteien der Rechten umfassende Regierung in den Entscheidungskampf zwischen Nationalismus einerseits, Kommunismus und Bolschewismus andererseits in Thüringen aufzunehmen. Nunmehr schreibt der Stahlhelm, daß nach eingehenden Beratungen die Verhandlungen mit den nationalen Parteien seine Vermittlungsmission als gescheitert betrachten müsse.

Die Rückzahlung von Aufwertungshypotheken

Eine neue Notverordnung in Sicht?

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat bei der Reichsregierung den Antrag gestellt,

1. daß Zahlungen fällig werdender Hypotheken nicht geleistet zu werden brauchen, solange nicht wieder einigermaßen normale Verhältnisse auf dem gesamten Geldmarkt eingetreten sind,
2. daß Rechtsfolgen wegen der Nichtzahlung als nicht eingetreten gelten, einschließlich der vertraglichen Bestimmungen über Verzugszinsen.

Auf Grund dieser Eingabe hatte das Reichsjustizministerium die einzelnen Staatsregierungen zu einer Länderkonferenz auf den 20. Oktober ds. Js. einberufen.

In dieser Konferenz sind die Ländervertreter nunmehr von ihrem bisherigen Standpunkt abgewichen und haben den Widerstand gegen den sofortigen Erlass einer Notverordnung in dem vom Zentralverband geforderten Sinne auf-

gegeben und sich dafür eingesetzt, daß hinsichtlich der Aufwertungshypotheken nunmehr eine reichsrechtliche Anordnung erfolgt, und zwar in dem Sinne, wie der Zentralverband sie mit seinen Anträgen in der Eingabe vom September 1931 gefordert hat.

Die Reichsregierung wird also dementsprechend in den nächsten Tagen eine Notverordnung in der Aufwertungsumschulung veröffentlichen.

Auf Geheiß polnischer Behörden entführt

II. Danzig, 28. Okt. Im Prozeß wegen der gewaltsamen Entführung des polnischen Studenten Balsam von Danziger auf polnisches Sprachgebiet durch drei polnische Staatsangehörige wurde jetzt das Urteil verkündet. Der Marineschüler Stefan Hognra wurde wegen schwerer Freiheitsberaubung in Tateinheit mit gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Amtsannahme, intellektueller Urkundenfälschung und Pahvergehen zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Wolschardt erhielt 150 Gulden Geldstrafe bzw. 15 Tage Gefängnis. Der dritte Angeklagte Radziejewski ist bekanntlich vor dem Prozeß auf polnisches Gebiet geflüchtet.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, die Beweisaufnahme habe klar ergeben, daß Balsam auf Veranlassung und mit Zustimmung polnischer Behörden entführt worden sei. Radziejewski habe eingestanden, eine Belohnung von 50 Zloty für die Beteiligung an der Entführung erhalten zu haben. Der Haftbefehl gegen beide Angeklagte wurde aufrecht erhalten. Die Untersuchungshaft wurde wegen hartnäckigen Leugnens nicht an gerechnet.

Kleine politische Nachrichten

Die Bahn ermäßigt ihre Güterbeförderungspreise. Ab 1. November gelten für den gewerbmäßigen Kraftwagenverkehr über mehr als 50 Kilometer Entfernung die in der Notverordnung vom 6. Oktober vorgesehenen Preisbindungen. Gleichzeitig werden aber auch die Eisenbahngüterpreise ermäßigt, und zwar die Klasse A um durchschnittlich 20 v. H., Klasse B um durchschnittlich 3,8 v. H. und die Klasse C um durchschnittlich 1,45 v. H. Die Klassen A und B werden damit auf einer Höhe vereinigt. Die Sätze der Nebenklassen (Gewichtsklassen) werden durch Zuschläge zu den Sätzen der Hauptklassen gebildet. Der Tier- und Ausnahmetarif wurde angeglichen. Die Kraftwagenverkehrsstarife, die sogenannten K-Tarife, werden mit dem 31. Oktober d. J. aufgehoben.

Die Aufhebung der bayerischen Notverordnung abgelehnt. Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages lehnte die Anträge der Kommunisten, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten auf Aufhebung der bayerischen Notverordnung vom 26. August mit 10 gegen 9 Stimmen ab. Die Antragsteller begründeten ihre Forderung damit, daß die bayerische Regierung zu derartigen weitgehenden Maßnahmen nicht berechtigt sei.

Die Gemeinden in Deutschland. Nach der letzten Volkszählung gab es in Deutschland, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz feststellt, insgesamt 63 580 einzelne Gemeinden, davon 60 132 Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Von diesen kleinen Gemeinden hatten 11 839 Gemeinden weniger als 100 Einwohner. Weitere 33 740 Gemeinden zählten nicht mehr als 100-500 Einwohner. Sonst

sind im Deutschen Reich rund 45 000 Gemeinden, das sind über 70 Prozent aller Gemeinden, sogenannte Zwerggemeinden, mit weniger als 500 Einwohnern.

Deutsch-chilenischer Handelsvertrag vorläufig bis Jahresende. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Chile, der auf Grund der Kündigung am 24. Oktober abgelaufen war, ist vorläufig bis zum Ende des Jahres verlängert worden.

Nationalratswahlen in der Schweiz. Das endgültige Ergebnis der schweizerischen Wahlen steht nunmehr fest. Darnach erhalten: Die Freisinnigen 52 Sitze (58), Katholisch-Konservative Volkspartei 44 (46), Sozialdemokraten 49 (50), Bauern-, Bürger- und Gewerkschaften 30 (31), Liberale Demokraten 6 (6), Kommunisten 3 (2), Sozialpolitische Gruppe 2 (3), Evangelische Volkspartei 1 (1), Genfer Wirtschaftspartei 0 (1), insgesamt 187 Sitze, bisher 198 Sitze.

Genfer Schiedsgericht für wirtschaftliche Streitfälle. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes genehmigte die von einem Dreierausschuß ausgearbeiteten Grundlagen für die Bildung eines Schiedsgerichts- und Versöhnungsorganismus für Streitfälle wirtschaftlicher Art. Das Schiedsgericht soll sich aus 12 bis 15 vom Völkerbundsrat zu ernennenden Mitgliedern zusammensetzen. Den Mitgliedstaaten des Völkerbundes wird durch die neue Einrichtung die Möglichkeit gegeben, wirtschaftliche Streitfälle zur schiedsgerichtlichen Lösung oder auch nur zur Einholung eines Rates zu unterbreiten.

Neue Goldsendung für Frankreich. In Cherbourg traf der deutsche Dampfer „Dresden“ mit 232 Tausend Gold im Werte von 400 Millionen Franken ein, die für verschiedene Pariser Großbanken bestimmt sind. Es werden noch zwei weitere Dampfer mit der gleichen kostbaren Ladung erwartet.

Matuschka Mitglied einer Geheimorganisation? In Budapest wurde im Zusammenhang mit dem Attentat von Via Torbogy eine wichtige Spur entdeckt, die die Annahme bestätigt, daß Matuschka Mitglied einer ganz Mitteleuropa umfassenden Organisation war. Diese Feststellungen stehen im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines großen Sprengstofflagers durch die Berliner Polizei. Die Budapest Polizei ist den Mitgliedern dieser Attentatsorganisation bereits auf die Spur gekommen.

Einkammersystem in Spanien. Die spanische Nationalversammlung beschloß mit einer Mehrheit von 60 Stimmen die Einführung des Einkammersystems. Damit ist der bisher noch bestehende Senat aufgelöst.

Aus den Parteien

Reichsparteitag der Volkspartei

In Darmstadt fand unter Leitung des Reichsparteivorstehenden Landtagsabgeordneten Bauer-Stuttgart der Reichsparteitag der Volkspartei statt. Die Hauptgedanken und Forderungen, die in einer Entschließung zusammengefaßt wurden, sind folgende: Die Volkspartei fordert verantwortungsbewusste Zusammenarbeit der Parteien anstelle der heutigen Notverordnungs politik. Sie ist eine wahre nationale Bewegung, die jedoch jede nationale Phrase und jeden Sozialismus, auch in nationalem Gewande, ablehnt. Sie fordert statt der bisherigen Politik des geringsten Widerstandes und unter Verwerfung einer Politik der Gewalt als einzigen Weg der Rettung eine Politik des Rechts und der Gerechtigkeit.

Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.



KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin
(Nachdruck verboten)

Copyright by Verlag Neues
Leben, Bayr. Gmain

„Von dem habe ich doch schon gehört!“
„Diesem Burtschen traue ich freilich alles zu, Herr Inspektor. Kommt noch dazu, daß er mit unserm Mädchen, mit Agnes, eine Liebesgeschichte angezettelt hat.“ Er berichtete ihm, was Agnes vor kurzem gestanden hatte.

Inspektor Schubart erhob sich rasch. „Ich möchte telefonieren. Wir wollen uns diesen Mag Ohlemart doch etwas näher anschauen.“
„Bitte sehr!“

Der Inspektor rief die Polizeidirektion an und gab entsprechende Anweisungen. Dann wandte er sich wieder an den Professor. „Vielleicht bekommen wir rascher Licht in die Sache, als wir denken. Der Ohlemart hat das Mädchen sicher ausgefragt. Sie hat das in ihrem Liebesbucel vielleicht gar nicht gemerkt. Aber wie ist das nun? Sie trafen Mag Ohlemart nach elf Uhr abends im Theater. Er kann dann den Einbruch hier nicht verübt haben; denn dieser Einbruch geschah unbedingt in der Zeit, als die beiden Hausangestellten oben schliefen und bevor Ihre Kinder heimkehrten. Mag Ohlemart müßte dann höchstens sogleich nach dem Einbruch zum Theater geeilt sein.“

„Ich - hörte, er habe Blumen zu Lia Nissander gebracht, im Auftrage der Gärtnerei Uhlmann, bei der er angestellt ist.“
„Das läßt sich ja rasch feststellen. Ich rufe jetzt bei Uhlmann an.“ Der Inhaber der Gärtnerei war selbst am Apparat. „Sie haben einen Angestellten namens Mag Ohlemart? - So, gehabt? Was heißt das? - Er ist heute früh nicht bei Ihnen erschienen? - Ah, und da wollen Sie ihn nicht mehr anfangen lassen, wenn er nun noch kommt. - So, so, er war also arbeitslos? - Was! - Sagen Sie mal, hat er gestern abend in Ihrem Auftrage Blumen ins Theater gebracht? - Nicht? - Das dachte ich mir! Sie haben ihn also nicht ins Theater geschickt? - Gut, ich danke.“ Der In-

spektor sah den Professor an. „Mag Ohlemart hat gelogen. Er hatte nichts im Theater zu tun.“

Klüber presste die Rechte vor die Augen. „Es wird immer rätselhafter! - Er war aber drin in Lia Nissanders Ankleideraum. Ich - also ich wollte Fräulein Nissander nach der Vorstellung noch Glück zu dem Erfolg wünschen. Und da traf ich ihn.“

„Sie wissen, daß er bei Fräulein Nissander war?“
„Natürlich weiß ich das!“
„Sol - Ist - war es Fräulein Nissander, die Ihnen das mit den Blumen sagte?“

„Ja.“
„Dann hat sie die Unwahrheit gesprochen.“
„Und wenn er ihr doch Blumen brachte?“
„Ich werde Fräulein Nissander befragen. - Also dieser Ohlemart ist heute früh nicht an seiner Arbeitsstätte erschienen. Das ist sonderbar! - Fräulein Ohlemart ist auch nicht hierher zu Ihnen gekommen, und dieser Daniel Rotadziej ist gleichfalls nicht auffindbar.“

Das Telefon rief. Der Inspektor griff nach dem Hörer. „Wer dort? - Ah, Sie sind es! Hier ist Schubart. - Gut, na, und? - So, sol - Lassen Sie sogleich nach dem Burtschen fahnden. Ich komme dann zur Direktion.“ Er nickte. „Sehr gut! - Mag Ohlemart ist erst heute nacht um zwei Uhr heimgekommen. Früh ist er zur üblichen Zeit fortgegangen, gegen sieben Uhr, im Arbeitsanzug. Nach zehn Minuten ist er zurückgekommen, hat in seiner Wohnung herumgewirtschaftet und ist dann im Sonntagsanzug, mit einer Reisetasche, davongestürzt. Seine Wirtskarte riefen ihm überbracht nach; er war aber gleich auf und davon. - Herr Professor, ich muß sofort verschiedene Anordnungen treffen. Ich werde persönlich bei Mag Ohlemart Hausdurchsuchung halten.“

Schubart wollte eben gehen, als das Telefon nochmals rief. Der Professor trat an den Apparat. „Klüber! - Was, den Herrn Inspektor? - Ja, der ist noch da!“ Er reichte dem Kriminalinspektor den Hörer. „Sie werden verlangt!“ Schubart meldete sich. „Was gibt es? - Ah? - Das ist ja nett! - Ist denn diese Nacht der Teufel los gewesen hier in der Stadt? - Ich komme sofort. - Ja, ja.“ Er hingte ab und griff zum Hut. „Das ist ja großartig! - Jetzt wird noch ein Ueberfall gemeldet! - Man fand Lia Nissander ohnmächtig in ihrem Bett. Chloroformvergiftung.“

Die Eingangstür erbrochen. Das ganze Zimmer durchwühlt. Also noch ein Raubüberfall!
Der Professor wankte. „Was sagen Sie? - Lia Nissander? - Ist sie tot?“
„Ah nein! Schwere Ohnmacht. - Es ist aber wahrhaftig wie verheert heute!“

Klaus Klüber läutete an Frau Ohlemarts Tür. Müde Schritte kamen näher. Die Tür ging auf. Aus verweinten Augen schaute die Frau auf den, der da vor ihr stand. „Was wünschen Sie?“

„Frau Ohlemart, nicht wahr? - Kann ich Sie sprechen?“
Die Frau trat feuchend zur Seite. „Kommen Sie auch von der Polizei?“

„Nein, nein, Frau Ohlemart. Ich bin Klaus Klüber. Ihre Tochter hat Ihnen gewiß von mir erzählt. Meine Schwester war ja auch schon mit hier bei Ihnen. Die kennen Sie, nicht wahr?“

Die Frau geleitete ihn in das kleine, schlicht eingerichtete Wohnzimmer. „Oh ja, ich kenne Fräulein Ruth. Hilbe sprach immer so begeistert von ihr. - Ah, wenn Hilbe doch erst wiederkäme! - Oder bringen Sie mir Kunde von ihr? Ist sie jetzt bei dem Herrn Professor?“

„Nein. Ich komme eben deshalb zu Ihnen, um etwas über Fräulein Hilbe zu erfahren.“

„Ich weiß ja selbst nichts Neues. Hilbe ging früh halb acht Uhr fort, Einkäufe für mich zu besorgen. Sie kam und kam nicht wieder. Ich hatte schon Angst um sie. Endlich hörte ich sie die Flurtür öffnen. Aber wie sah sie aus! Sie hielt mir das Sonderblatt hin, das von dem Ueberfall auf den Herrn Professor berichtet. - Ah, ich bin heute so aufgeregt. Verzeihen Sie mir! Wie geht es dem Herrn Vater?“

„Ganz gut, Frau Ohlemart! Die Wunde ist nicht ernstlicher Natur. Mehr als die Verletzung quält meinen Vater die Sorge um die entwendeten Papiere.“

„Ja, ja, das glaube ich! - Sehen Sie, und da erzählte mir Hilbe unter Schluchzen, daß sie plötzlich solche Angst bekommen habe, als sie das alles las. Sie erinnerte mich daran, wie Mag schon öfters hier war und sie auszufragen suchte. Sie hat aber nie etwas erzählt, was sie bei dem Herrn Professor sah und hörte! - Ja, und dann sagte Hilbe, sie habe Mag - das ist mein Neffe...“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Der erste Frost

Die Temperaturen in der Nacht zum Mittwoch lagen in ganz Nordwestdeutschland, und zwar in dem Gebiet westlich der Unterelbe bis nach der holländischen Grenze bei etwa 7 Grad unter Null. In Bremen verzeichnete die Landeswetterwarte eine Bodentemperatur von 10 Grad unter Null. Einzelne Teile Pommerns und Mecklenburgs melden 6 Grad.

Raubüberfälle im Berliner Osten

Am die Mitternachtsstunde wurde im Nordosten Berlins an der Ecke der Friedrichsberger- und Palisadenstraße von 3 jungen Burschen ein schwerer Raubüberfall auf einen Kaufmann verübt. Der Kaufmann Gustav Sch. war auf dem Nachhauseweg begriffen, als er von drei Burschen überfallen und mit dem Tode bedroht wurde. Der Ueberfallene setzte sich verzweifelt zur Wehr und rief laut um Hilfe. Während einer der Burschen dauernd die Pistole auf ihn gerichtet hatte, schlugen ihn die anderen zu Boden und verletzten ihn durch Faustschläge am Kopf. Darauf raubten sie ihm ein Paket mit einer größeren Geldsumme und eine Brieftasche mit Papieren. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte eine Polizeistreife herbei, die sofort die Verfolgung der Räuber aufnahm. Es gelang den Polizeibeamten, zwei der Burschen festzunehmen. Das geraubte Geld konnte dem Kaufmann wieder zurückerstattet werden.

Selbstmord eines Konkursverwalters

Großes Aufsehen erregt in Waldenburg der Selbstmord des Konkursverwalters und Steueramtmannes Albert Sachse. Die Ursache ist in Unterschlagungen in Höhe von RM. 20.000.— zu suchen, die sich Sachse als Konkursverwalter hat zuschulden kommen lassen.

Unwetter im Golf von Genua

Der Golf von Genua wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht. Haus hohe Wellen richteten an den Ufern großen Schaden an. Die Uferstraßen sind zum Teil schwer beschädigt worden. Zahlreiche Fischerboote wurden von den Wellen zerstückelt. Bisher ist 1 Todesopfer gemeldet worden. Aus Bologna und Bergamo kommen Meldungen über wolkenbruchartige Regengüsse. Nach einer weiteren Meldung ist der Sponzo über die Ufer getreten.

Aus Württemberg

Nationalsozialist aus Württemberg ausgewiesen

Der nationalsozialistische Studienrat Magnus Werner von Weimar, über den vom Innenministerium am 7. März dieses Jahres ein Redeverbot für den gesamten Bereich von Württemberg verhängt worden war, ist laut „N.S.-Kurier“ jetzt durch den Landrat von Saulgau aus Württemberg ausgewiesen worden. Zur Ausweisung Werners, der tschechischer Staatsangehöriger ist, erfahren wir noch, daß das württ. Innenministerium schon vor längerer Zeit eine allgemeine Befragung herausgegeben hat, daß Ausländer, die sich durch radikales politisches Auftreten mißlieblich machen, aus dem Gebiet von Württemberg auszuweisen sind. Daraufhin hat der Landrat von Saulgau am 11. Oktober d. J. Werner, der schon in zahlreichen Versammlungen in Württemberg aufgetreten ist, aus Württemberg ausgewiesen. Werner ist auch schon aus Preußen und Hessen ausgewiesen worden.

Im Heilbronner Ratskeller ...

Reichswehrminister a. D. Dr. Gessler hielt dieser Tage in Berlin einen Vortrag über Reichsreform. Dabei erzählte er eine nette kleine Geschichte von einer Zusammenkunft, die er vor einigen Jahren im Heilbronner Ratskeller mit dem damaligen württembergischen Staatspräsidenten Hieber und dem damaligen badischen Staatspräsidenten Hummel hatte. Man sprach auch über den Zusammenschluß von Ländern, Reichsreform usw. und schließlich erklärte der badische Staatspräsident: „Hier können wir ruhig über den Zusammenschluß von Württemberg und Baden sprechen, da wir uns ja im Stammlokal des Gög von Berlin befinden!“

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Oktober 1931.

Vom Eisenbahnverkehr

Fahrplanänderungen ab 1. November
Die Bahnhofsverwaltung Calw teilt mit: Der Zug Calw ab 6.38 Uhr, Pforzheim an 7.20 Uhr verkehrt auch in der Zeit vom 1. November 1931 bis 29. Februar 1932 wie bisher werktags und am 6. Januar. Der Zug Calw ab 6.47 Uhr, Pforzheim an 7.34 Uhr verkehrt auch in der Zeit vom 1. November 1931 bis 29. Februar 1932 nur Sonntag und Feiertags ausgenommen am 6. Januar. Vom 1. November 1931 bis 29. Februar 1932 verkehrt ein Personenzug Neuenbürg ab 7.04 Uhr, Pforzheim an 7.29 Uhr werktags und am 6. Januar. Der Zug Wildbad ab 6.45 Uhr, Pforzheim an 7.39 Uhr fährt während dieser Zeit in Engelsbrand durch und hält in Birkenfeld nur zum Aussteigen an. Erweiterung der Gültigkeit der Sonntagskarten an Allerheiligen

Ueber Allerheiligen (1. November) haben die Sonntagsrückfahrkarten neuer erstmals verlängerte Gültigkeit. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten von Samstag, den 31. Oktober, mittags 12 Uhr an, bis einschließlich Dienstag, den 3. November, vormittags 9 Uhr. Es werden auch an Allerheiligen (2. November) den ganzen Tag Sonntagskarten sowohl zur Hin- als auch zur Rückfahrt ausgegeben. Am 3. November berechneten in diesem die Sonntagskarten nur noch zur Rückfahrt bis vormittags 9 Uhr. Durch diese Regelung ist es möglich, auch entferntere liegende Orte zum Gräberbesuch und dergleichen aufzusuchen, zumal auch sämtliche Schnellzüge mit Sonntagskarten benutzt werden können.

Eine Anfrage an die Regierung

Anlässlich der Einweihung des Schulhauses in Berned hatte der Landtagsabgeordnete Körner vom Bauernbund Gelegenheit, mit verschiedenen Bürgermeistern und Landwirten über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage im Schwarzwald zu sprechen. Derselbe hat sich nun veranlaßt gesehen, mit den beiden anderen bauernbündlerischen Abgeordneten vom Schwarzwald, dem Abg. Dingler und Schweizer, folgende Anfrage an die Regierung zu richten:

„Viele Gemeinden in unseren württembergischen Waldgebieten, insbesondere im Schwarzwald, konnten bisher durch den Holz- und Walderlös ihre Ausgaben bestreiten. Nun liegt die Waldwirtschaft völlig darnieder, es fehlt an der Möglichkeit, die vorhandenen Borräte abzugeben und den zahlreichen Waldbesitzern neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Dies bringt eine Reihe von Gemeinden und ihre Bewohner in die größte Notlage.“

Wir fragen nun: Ist das Staatsministerium bereit, auf diese Lage Rücksicht zu nehmen und den besonders notleidenden Gemeinden, sei es durch bessere Berücksichtigung durch den Ausgleichsstock, sei es durch sonstige Zuwendungen und Erleichterungen an die Hand zu gehen, um diese Gemeinden und Bewohner vor der schlimmsten Not zu schützen? Dingler, Körner, Schweizer.

Wir wollen hoffen, daß der Hilferuf in Stuttgart Gehör findet und unsere notleidenden Gemeinden die notwendige Berücksichtigung finden.

Gedanken zum Weltspartag 1931

Der Weltspartag, mit dem sich alljährlich die Sparkassen an die Sparrer wenden, fällt diesmal in eine besonders schwere Zeit. Ein aufregender Sommer liegt hinter uns, ein schwerer Winter steht bevor. Wirtschaftliche Not, Einkommensminderung und Arbeitslosigkeit bedrücken nach wie vor das deutsche Volk. Das Verfehlteste, was ein Volk in solcher Lage tun könnte, wäre, das Selbstvertrauen zu verlieren und sich statt von ruhiger Ueberlegung und vernünftiger Einsicht von Angst und Panik leiten zu lassen. Man liebt jetzt so viel Vorschlüge, wie wir aus der wirtschaftlichen Not herauskommen könnten, daß darüber allzuleicht vergessen wird, daß jeder Einzelne zu seinem Teil durch vernünftiges Handeln am besten zur Ueberwindung der Krise beitragen kann. Das gilt vor allem für das lebenswichtige Gebiet des Geld- und Zahlungsverkehrs, gerade hier ist die Verhaltensmaßregel für den Einzelnen denkbar klar und einfach: nämlich, sich in allen Gelddingen so zu verhalten, wie in normalen Zeiten. Das bedeutet: Geld nur insoweit abgeben, als man es wirklich benötigt und vor allem aber auch wie früher alle entbehrlichen Gelddeträge den berufenen Sparinstituten zuführen. Nur so kann der natürliche Kreislauf des Geldes wieder geschlossen werden, von dessen reibungslosem Funktionieren unser gesamtes Wirtschaftsleben und damit auch die Existenz für jeden Einzelnen abhängt, wo immer er auch im Berufs- und Wirtschaftsleben stehen möge. Es ist die große Aufgabe des diesjährigen Weltspartags am 30. Oktober, die einzig richtige und mögliche Folgerung aus all den Erkenntnissen und Erlebnissen der letzten Zeit dem deutschen Volk vor Augen zu halten: Den Kreislauf des Geldes aufrecht zu erhalten. Wird diese Mahnung gehört, dann wird wirkliche Selbsthilfe- und Aufbauarbeit geleistet.

Die Arbeiten an der Stammheimer Steige

Die Arbeiten an der Stammheimer Steige, die bekanntlich durch Hochwasser außerordentlich stark beschädigt wurde, sind jetzt nahezu beendet. Die Steige mußte bis zur Hälfte neu gepflastert werden. Die Gesamtkosten der Ausbesserung belaufen sich auf 7000 Mark.

Winter im Schwarzwald

Im württembergischen Hoch- und Mittelschwarzwald erfolgten zu Beginn dieser Woche kräftige Schneefälle, die das Gebirge von hinteren Enz- und Albtal bis hinüber zu den Murgtalbergen und weiter bis zur Badener Höhe in eine Winterlandschaft verwandelten. Eine geschlossene, zentimeterdicke Schneeschicht liegt zur Zeit auf allen Berghöhen, von Freudenstadt bis zum Kniebis und zur Zuffkluft, vom Ruhestein bis zur Grinde und der Hundseck. Auch die Höhen von Besenfeld, Arnagold, Hohlloch-Kaltenbronn, bis oberhalb Enzklösterle tragen einen dicken Schneebelag. Im Nagoldtal ist es bisher nur zu Frost und starker Reifbildung gekommen.

Wetter für Freitag und Samstag

Hochdruckgebiete befinden sich jetzt im Osten und über der Biskaya, Tiefdruck über Skandinavien und Italien. Für Freitag und Samstag ist nur zeitweilig aufheiternendes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

Möttlingen, 28. Okt. Vergangenen Samstag wurde hier der im 86. Lebensjahr stehende älteste Bürger des Orts, der Fuhrmann Jakob Wohlgemuth, zu Grabe getragen. Die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von Nah und Fern bezeugte die allgemeine Beliebtheit des weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannten volkstümlichen Mannes. Die Schriftworte, welche der Geistliche seiner Betrachtung am Grabe zugrunde legte, „Du deinem Alter wirst du zu Grabe kommen...“ und „Unser Leben währet 60 und wenns hoch kommt 70 Jahre...“ paßten so recht auf die Lebensart des Verstorbenen. Aufrichtig und gradaus — ein echter Schwabe — „wenns sein muß auch... grob“, — dabei treu und wieder, ein ehrlicher, offener Charakter, — so war er uns allen bekannt und für das auch allseits geschätzt und beliebt. Ein schweres Krankenlager war ihm erspart, es war bei ihm ein langames Kräfteabnehmen, und am Tag vor seinem Tode hat er sich noch am offenen Fenster mit Nachbarn unterhalten. Auch der Kriegerverein Möttlingen gab seinem Senior und Ehrenmitglied das letzte Geleit und ließ durch seinen Vorstand den wohlverdienten Lorbeer am Grabe niederlegen mit Worten treuen Gedenkens. G. Wp. Denzlingen Olt. Böblingen, 28. Okt. Im Alter von 83 Jahren ist hier Jakob Gög gestorben. Er war 20 Jahre Waldmeister und hat diesen Dienst mit Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit zum Wohl der Gemeinde ver-

sehen. Auch war er 20 Jahre Kommandant der hiesigen Feuerwehr.

Stuttgart, 28. Okt. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich unter Bezugnahme auf seine früheren Vorstellungen mit einer besonderen Eingabe an den Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe gewandt, in der die Notwendigkeit betont wird, die Frage der Verwendung von Hauszinssteuermitteln für größere Hausreparaturen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk einer alsbaldigen Lösung zuzuführen.

Stuttgart, 28. Okt. In den Räumen des Wohlfahrtsvereins speisten am 22. Oktober 1466 Personen, darunter in der Küche in der Jobststraße allein 1044 Gäste. Diese Küche wird einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Im Vorjahr wurden in den Räumen des Wohlfahrtsvereins 279.910 Essen verbilligt oder unentgeltlich abgegeben. Für den Winter wird mit einer starken Steigerung der Benützung der öffentlichen Küchen gerechnet, und es werden alle Vorbereitungen zur Bewältigung dieses Andrangs getroffen.

Turnen und Sport

Fußballsport

SpVgg. Teinach-Zavelstein 1 — Altbürger FC. 1:0:3 (0:2). SpVgg. Teinach-Zavelstein 2 — F.V. Neubulach 2:1 (2:1).

Dem Verbandswettbewerb der ersten Mannschaften ging ein Freundschaftstreffen der oben genannten zweiten Mannschaften voraus, welches die zweite Mannschaft Teinach-Zavelstein knapp, aber verdient mit einem Tor Unterschied gewinnen konnte. Bemerkenswert war die weiche Spielweise beider Mannschaften. Das Treffen der ersten Mannschaften trug ganz den Charakter eines Lokalkampfes. Teinach-Zavelstein war erlaggeschwächt, während Altbürger mit seiner stärksten Elf antrat, die dann auch dank ihres energiegeladeneren und wichtigeren Spieles das Treffen für sich entscheiden konnte. Bei Platzwechsel stand das Spiel 0:2 für Altbürger. Regenwetter beeinträchtigte den ganzen Spielverlauf.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Durch den Schornstein

Wer Geld im Hause aufbewahrt, setzt es unzähligen Gefahren aus. Tagtäglich bringen die Zeitungen hierüber neue Nachrichten, wie unvorsichtige Leute ihre Fahrlässigkeit in Geldangelegenheiten bitter büßen müssen; zuweilen sind es nicht einmal Diebe oder Einbrecher, die sich gewalttätig der versteckten Schätze bemächtigen, sondern die eigenen Familienangehörigen, die von dem versteckten Geld keine Ahnung hatten, vernichteten es. Ein derartiger Fall wird jetzt wieder bekannt:

Eine peinliche Entdeckung machte dieser Tage ein in einer Laubkolonie in Berlin-Buchholz wohnhafter Kaufmann. Er hatte kürzlich seinen kleinen Gemüße- und Kolonialwarenladen verkauft und den Erlös (3000 RM. in Banknoten) im Kachelofen seiner Laube verwahrt. Seine Frau, die von dem Verkauf nichts wußte, heizte, wobei natürlich das Geld verbrannte. Als der Mann daraufkam, war es zu spät: 3000 RM. waren durch den Schornstein verdammt.

Verfehlt wäre es, wenn der Mann seiner Frau auch noch Vorwürfe machen wollte. Schuld hat er ja doch ganz allein, weil er in seiner unangebrachten Ueberänglichkeit den Erlös des Geschäftsverkaufs durchaus zu Hause verstecken zu müssen glaubte, statt für eine sichere Aufbewahrung bei Sparkasse oder Bank zu sorgen.

CC. Berliner Produktenbörse vom 28. Oktober

Weizen märk. 218—221; Futterweizen 205—207; Sommerweizen 221—224; Roggen märk. 191—193; Braugerste 166 bis 174; Futter- und Industriergerste 158—166; Hafer märk. 143—150; Weizenmehl 28—32,25; Roggenmehl 27,40—29,40; Weizenkleie 10,25—10,50; Roggenkleie 9,50—10; Viktoriaerbsen 21—28; Leinfuchsen 13,40—13,50; Erdnufuchsen 12. Allgemeine Tendenz: fest.

Weilberstädter Marktbericht

Zufuhr: 125 Stück Milchschweine, Preis: 8—26 RM. für das Paar. Handel gedrückt, kleiner Ueberstand.

Krautpreise

Der Krautmarkt steht jetzt vor dem Einwintern auf der Höhe. Nicht nur an den Markttagen sondern auch an den anderen Tagen kommen die Landwirte aus dem Wald hierher, um das Kraut abzusetzen. Die Ernte fällt im allgemeinen gut aus und in den Orten Spehhardt, Sonnenhardt, Nötenbach, Alzenberg und anderen Orten steht viel Kraut zum Verkaufe. Die Preise sind niedriger, 2,50 RM. für den Zentner. Bei diesem Preis lohnt sich der Anbau kaum. Wenn Futtermangel bestehen würde, würde viel Kraut verfüttert werden. Der Bauer braucht aber in diesem Jahr kein weiteres Grünfutter, da solches genug vorhanden ist, aber er braucht Geld und setzt somit seine Erzeugnisse auch zu billigem Preise ab. Die gleiche Erscheinung zeigte sich im Herbst des Jahres 1927.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Um die Zinsfrage

Auf das gestrige Eingefandt mit der Ueberschrift „Die Zinsfrage müssen herunter“ erwidert die Oberamts Sparkasse Calw:

„Die Zinsfrage sind herunter“ trotzdem eine allgemeine Zinsenkung in der letzten Zeit nicht mehr eingetreten ist, auch ohne daß es einer Anregung von außen bedurft hätte, und zwar um 2 Prozent bereits seit 1. Oktober ds. Js. bei allen drei Calwer Geldinstituten, wovon sich der Einsender bei gutem Willen aus den Anschlägen in den Schalterräumen hätte überzeugen können und müssen, ehe er sich mit unrichtigen Behauptungen an die Öffentlichkeit wagt. Im übrigen ist zu sagen, daß die Zinsfrage nicht von den Calwer Banken und auch nicht von dem Einsender gemacht werden.
Oberamts Sparkasse Calw.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Am
Samstag und Sonntag
halte ich

Mehlsuppe

und lade hiezu höchst ein

A. Maier
zum „Scharfen Eck“

Die Finesau ist wohl geraten
drum schmeckt auch gut der Schwelnebraten



Süßen
Oberlürkheimer
empfiehlt

**Andler zum „Hirsch“
Bad Teinach**

Oberlenghardt—Weinberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Oktober 1931, im Gasthaus zum „Rößle“ in Weinberg stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Hermann Kusterer, Sattler
Sohn d. Joh. Kusterer, Goldschmied, Oberlenghardt
Emma Calmbach
Tochter des † Sourdan Calmbach, Weinberg
Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell

In Bad Liebenzell ist eine schöne, sonnige

**2-Zimmer-
Wohnung**
mit Küche und Keller in besserem, ruhigem Hause zu vermieten.
Angeb. unter N. N. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine 2. Mal hochtrachtige



Rug- u. Schaffhub
sowie einen
Leiterwagen
verkauft
Gottlob Kirchherr
Stammheim

Die Freie volkstümliche Vereinigung
läßt auf morgen Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, in den Weiß'schen Saalbau zu einem
öffentlichen Vortrag ein.

Nebner:
Stadtpfarrer Lic. Ehenwein, Stuttgart-Gaisburg
Thema:
**„Was sagt die Bergpredigt
uns als Staatsbürgern?“**
Keine Bewirtung. Freie Aussprache.
Um freiwillige Beiträge zu den Saalkosten wird gebeten

Zum 7. Weltspartag
am 30. Oktober 1931.



Spar- und Vorschubbank Calw
e. G. m. b. H.

Herrenschirm
an der Altburgerstraße
gefunden.

Abzuholen bei Frau Ham-
mann, Wtro. Rutenbach.

Unterreichenbach
Im Wege der

**Zwangs-
vollstreckung**
versteigere ich am Freitag,
den 30. ds. Mts., vorm.
10 Uhr gegen bare Bezahl-
ung:

1 Pferd zirka 6 Jahre alt,
1 Fohlen zirka 1 1/2 Jahre
alt.

Anschließend:
Eine neue Nähmaschine
verfendbar.
Zusammenkunft b. Rathaus
Ohngemach
Gerechtheitsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

Foxoleum

Verschiedene neue
Muster für Fuß-
bodenbelag und
Wandbespannung
sind eingetroffen.
1 Mtr. 30 Pfennig

Ernst Kirchherr
Buch- und Papier-
handlung.

Keillich

Frische
Seefische
Fischfilet
Goldbarsch
Fettbüchlinge
zum billigsten
Tagespreis
eingetroffen
5% Rabatt

Calw, den 28. Oktober 1931.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater
Oskar Beutter
Professor i. R.
ist gestern abend im Alter von 70 1/2 Jahren nach längerer Krankheit sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Clara Beutter, geb. Raff
Dr. Erhard Beutter, Studienrat
mit Frau Anni geb. Kirchner und zwei Kindern, Stuttgart
Alexander Beutter, Gewerbeschulrat, Leonberg
der Schwiegerjohn: Pfarrer Held m. Töchterchen, Simmzheim
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Für die Wäsche
für alle Reinigungs-zwecke
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwan
in der altbewährten Güte.
Jetzt nur **25** Pfennig

*Derb Luft
und Lilligluft!*
Sch 48 a

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seiflix“ Paket 15 Pf.

Wenig gebrauchte
Nähmaschine
versenkbar, preiswert zu
verkaufen
Chr. Widmaier
Mech. Werkstätte.



Schneeschuhverein
Haupt-Versammlung
Freitag, 30. Okt. 1931, abends 8 Uhr
im Hotel Waldhorn.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sie staunen

Für
Autofahrer

empfehle ich zum
Oelwechsel:
Gargoyle Mobiloel
Standard Oil
Valvoline Oel
Getriebeöl
Getriebefett

Ferner:
Glysantin
der bestbewährte
Kühlerfrostschutz
Ch. Schlatterer

was
Euger
Calw, Lederstraße
bietet, für

10 Pfennig

25 Pfennig

50 Pfennig

75 Pfennig

Besichtigen Sie
unsere Fenster

5% Rabatt

Injizieren
bringt Gewinn!

Sie wollen sparen?

Dann konzentrieren Sie Ihre

Werbung auf anerkannt gute

Werbemittel. Bevorzugen

Sie die Anzeige in der Tageszeitung!